

Konzept

# Offene Kinder- & Jugendarbeit für alle

Gender- & sexuelle Identität, geschlechtliches Erscheinungsbild, biologische  
Geschlechtlichkeit & sexueller Orientierung, gendersensibel.

Ursprünglicher Titel: Offene Kinder- und Jugendarbeit mit LGBTIAQ+ Schwerpunkt

des sozialwerk 

Version 3.1  
Stand: 18. November 2021

## Preamble

Dies Konzept ist ein lebendiges Dokument. Daher wird es ständig aktualisiert. Dennoch sind Abweichungen zwischen Konzept und Praxis möglich. Abweichungen in der Praxis sind immer wieder auf Notwendigkeit zu prüfen und wenn eine Notwendigkeit besteht, muss dies Konzept daran angepasst werden!

Diesem Dokument geht das Grundlagenpapier zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit<sup>1</sup> des DOJ (Dachverband der offenen Kinder und Jugendarbeit Schweiz) voran. Daher hält sich der Aufbau dieses Konzepts ebenfalls an das Grundlagenpapier des DOJ.

## Inhaltsverzeichnis

Begriffserklärungen	S. 3 – 5
1. Ausgangssituation	S. 6
2. Ziele	S. 7
3. Zielgruppe	S. 7
4. Tätigkeitsbereiche	S. 7 – 8
5. LGBTIAQ+ Jugendangebote	S. 8 – 9
6. Angebote für andere Zielgruppen	S. 9
7. Rahmenbedingungen	S. 10
8. Evaluation	S. 10 - 12

---

<sup>1</sup> Grundlagenpapier zur Offene Kinder- und Jugendarbeit, für Entscheidungsträger\*innen und Fachpersonen des Dachverband der offenen Kinder und Jugendarbeit Schweiz (DOJ), [https://doj.ch/wp-content/uploads/Grundlagenbrosch.DOJ\\_2018\\_web.pdf](https://doj.ch/wp-content/uploads/Grundlagenbrosch.DOJ_2018_web.pdf), Stand 2018

## Begriffserklärungen

<b>Kinder</b>	sind junge Menschen unter 13 Jahren.
<b>Jugendliche</b>	sind junge Menschen ab 13 Jahren bis 27 Jahren. Ab 18 Jahren sind Jugendliche zwar rechtlich Erwachsene, oft ist die Phase des Erwachsenwerdens aber nicht abgeschlossen. Daher brauchen junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren ebenfalls Angebote, in denen sie zu vollwertigen, entscheidungsfähigen und unabhängigen Individuen heranreifen können.
<b>Genderidentität</b>	ist Teil des Selbsterlebens eines Menschen und damit Teil seiner Identität, in die auch andere Rollen, mit denen sich eine Person identifiziert, eingehen. Damit drückt sie sich „auch im Geschlechtsrollenverhalten aus, also in all dem, was jemand tut oder lässt, um zu zeigen, dass er sich als Mann, als Frau, oder ‚irgendwie dazwischen‘ empfindet.“ Die Geschlechtsidentität ist eine „evolutionär sehr junge, spezifisch menschliche, hochkomplexe Eigenschaft.
<b>biologischer Geschlechtlichkeit</b>	Bei der Geburt wird uns ein Geschlecht zu geschrieben. Dieses Geschlecht wird oftmals nur anhand der äusserlichen Geschlechtsmerkmale festgelegt oder wird auf die Geschlechtschromosomen zurückgeführt.
<b>geschlechtliches Erscheinungsbild</b>	Das geschlechtliche Erscheinungsbild ist unabhängig von der biologischen Geschlechtlichkeit und der Genderidentität. Sie ist abhängig von davon wie andere Menschen das Erscheinungsbild wahrnehmen: z.B. Personen, welche einen Bart tragen, Hosen anhaben und ihre Harre kurztragen, können schnell als männlich kategorisiert werden, müssen sich aber selber nicht als männlich empfinden und müssen keinen Penis und Hoden haben.
<b>sexuelle Identität</b>	Die eigene sexuelle Identität wird nur vom Individuum selbst formuliert. Dabei kann das Verhalten von der Identität abweichen: z.B. definieren sich viel Männer, welche gelegentlich Sex mit Männern haben als heterosexuell - für sie kommt nur eine Partnerschaft mit einer Frau in Frage.
<b>sexuelle Orientierung</b>	ist die Orientierung, welche den Ausschlag gibt, zu was für Menschen wir uns hingezogen fühlen. Eine Frau, die sich sexuell ausschliesslich zu Frauen hingezogen fühlt, hat vermutlich eine homosexuelle Orientierung. Ein Mann, der sich sexuell ausschliesslich zu Frauen hingezogen fühlt, hat vermutlich eine heterosexuelle Orientierung. Es ist zu beachten, dass die Übergänge zwischen den sexuellen Orientierungen sehr fließend sind, die sexuelle Orientierung nur vom Individuum selber benannt werden kann und sich auch mit der Zeit verändern kann.

**LGBT, LGBT+, LSBT,  
LGBTIAQ\*, LGBTIA-  
Queer**

Hierbei handelt es sich um ein Kürzel.  
L steht für Lesbe oder lesbisch,  
G steht für Gay, Schwuler bzw. schwul,  
B steht für bisexuelle Menschen,  
T steht für Transgender oder trans,  
I steht für Intergeschlechtlich oder inter,  
A steht für für asexuell, ace oder amourös  
Q steht für queer oder questioning. Questioning bedeutet so viel wie – ich weiss es noch nicht oder wieso spielt mein Geschlechtsidentität oder meine sexuelle Identität eine Rolle.

Im Deutschsprachigen Raum sind auch noch weitere, ähnliche Abkürzungen bekannt wie LSBT. Hier steht das S wieder für schwul oder Schwuler.

**\* (Gendersternchen),  
+ (Genderplus) oder  
: (Doppelpunkt)**

Das Gendersternchen, Genderplus oder Genderdoppelpunkt der wollen die Vielfalt von Gendern, Geschlecht und Identität umfassen. Z.B. mit Gäst\*innen sollen nicht nur männliche und weibliche Personen angesprochen werden, sondern auch Personen, die zwischen diesen Geschlechtern oder befinden. Steht das Sternchen oder das Plus am Ende von LGBT / LGBTIAQ etc. wird damit zum Ausdruck gebracht, dass diese Abkürzung nicht alle Möglichkeiten beinhalten und somit für noch mehr stehen kann.

**Für uns ist die einzige richtige Schreibweise das Gendersternchen,** denn es ist das von der LGBTIAQ+ Gemeinschaft selbstkreierte Symbol.

Egal für welches Symbol sich entschieden wird, für Sehbeeinträchtigte stellen alle Varianten ein Hindernis da. Es wird empfohlen genderneutral (z.B. Lehrperson) zu formulieren.

**heteronormativ**

bedeutet, dass die Menschen in der Lebenswelt der Jugendlichen meistens heterosexuell sind. Es ist auch ein Hinweis auf das Fehlen von alternativen Rollenbildern & Vorbildern.

**queernormativ**

Ein queernormativer Raum ist ein Ort an dem queersein zur Norm gehört und nicht erklärt oder begründet werden muss.

**zweigeschlechtlich  
oder  
binärgeschlechtlich**

bedeutet, dass in unserer Welt fast alles auf die Geschlechter Frau (weiblich) und Mann (männlich) ausgelegt ist. Dahingegen geht das sozialwerk.LGBT+ davon aus, dass es noch mehr Geschlechter dazwischen und darüber hinaus gibt (Transgender, Intergeschlechtliche, Non-Binäre, etc.).

**cis und trans**

Cis bedeutet, dass bei dieser Person die Geschlechtsmerk male mit der Geschlechteridentität übereinstimmen: z.B. eine Frau, die mit dem weiblichen Geschlecht geboren wurde und deren Geschlechtsidentität ebenfalls weiblich ist, ist eine cis Frau. Das Gegenteil von cis ist trans. Cis und trans sind Adjektive und werden daher kleingeschrieben und ohne Bindestrich dem Wort vorangestellt.

- Beratung** In der Sozialen Arbeit ist Beratung ein sehr stark umrissener Begriff. Zu Beratung gehört ein spezielles Setting, welches sich in der offenen Kinder- & Jugendarbeit kaum oder selten verwirklichen lässt. Dennoch finden in der Kinder- & Jugendarbeit Gespräche statt, die inhaltlich einer Beratung sehr nahekommen.
- Niederschwelligkeit** Fachbegriff der Sozialen Arbeit. Verkürzt erklärt bedeutet Niederschwelligkeit, so wenig Hürden wie möglich – so niedrig wie möglich. Niederschwellig ist das Gegenteil von hochschwellig. Ein Beispiel: der Polizist, der auf der Strasse patrouilliert ist, einfacher für die Passanten anzusprechen (niederschwelliger) als der Polizeiposten, dessen Adresse die Passanten noch nachschlagen müssen und danach aufsuchen. In der sozialen Arbeit ist es Ziel, Angebote so niederschwellig wie möglich zu gestalten.
- Prävention** bedeutet jemanden vor etwas beschützen. In den letzten Jahren ist Prävention jedoch zum Schlagwort für viele Angebote geworden. Wir verwenden bewusst den Präventionsbegriff nicht, denn wir gehen davon aus, dass auch ohne Prävention Menschen vernünftige Entscheidungen treffen können. Wir beugen nicht vor, sondern wir bilden, informieren und besprechen. Dies wirkt auch präventiv und ist oft ein Teil von Prävention – geht jedoch mit einer positiveren Grundhaltung der Entwicklung von Menschen einher.

# 1. Ausgangssituation

## 1.1 Auslegeordnung

Die Schweiz hat seit 1997 die UN-Kinderrechtskonvention (Übereinkunft über die Rechte des Kindes) unterzeichnet. Die Kinderrechtskonvention verpflichtet die unterzeichnenden Staaten, die Rechte von Kindern (und Jugendlichen) zu schützen. Diese Rechte beziehen sich ausdrücklich auf Freiheit der eigenen Identität, Schutz vor Diskriminierung, Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit, den Schutz vor Gewalt und Misshandlung, soziale Sicherheit, Bildung, Schutz von Minderheiten und Schutz vor sexuellen Missbrauch.<sup>2</sup> LGBTIAQ-Kindern und -Jugendlichen stehen diese Rechte genauso zu wie allen anderen Kindern- und Jugendlichen in der Schweiz<sup>3 4</sup>.

In der gesamten Schweiz sind Jugendangebote für queere Jugendliche kaum verbreitet. Dabei gibt es immer wieder Jugendliche und junge Erwachsene, die für sich selber Angebote kreieren. So gibt es zum Beispiel die Milchjugend (queere Jugendorganisation). Jedoch ist kein Angebot professionalisiert oder wird von Profis begleitet. Somit sind die Jugendangebote auch sehr abhängig von den Personen, welche sich engagieren. Die Ausnahme bildet lediglich «Du bist Du», eine LGBTIAQ-Peer-to-Peer Beratungsstelle für Jugendliche in Zürich (Angebot der SeGZ – Sexuelle Gesundheit Zürich).

Das sozialwerk.LGBT+ möchte diesen Umstand ändern und will das LGBTIAG+ Jugendangebote sich flächendeckend verbreiten und von ausgebildeten Fachpersonen begleitet werden.

Am 4. Januar 2022 antwortete der Kanton St. Gallen auf eine Interpellation zum Thema LGBTQIA+ Anlaufstellen für Jugendliche und Erwachsene, dass der Kanton 2023 mit einem Pilotprojekt für queere Jugendräume an einem Standort im Kanton starten will. Das sozialwerk.LGBT+ begrüsst die Haltung des Kantons St. Gallen. Jedoch sind notwendige Fachpersonen für offene queere Jugendarbeit nicht identisch mit Fachpersonen der Jugendarbeit. Dies muss dringend berücksichtigt werden. Das sozialwerk.LGBT+ empfiehlt sich daher dem Kanton St. Gallen – insbesondere, weil das sozialwerk.LGBT+ schon in Chur ein queeres Jugendangebot professionell betreibt und dies gerade auch in Buchs SG in der Vorbereitung sich befindet.

## 1.2 Warum bedarf es Jugendangebote für LGBTIAQ+ Jugendliche?

Heute aufwachsende Jugendliche leben in einer heteronormativen, zweigeschlechtlichen Welt. Beziehung und Vorbilder sind heterosexuell gefärbt und für LGBTIAQ+ Jugendliche fehlt es somit an Rollenvorbildern. Dies führt dazu, dass LGBTIAQ+ Jugendliche ein gesteigertes Suizidrisiko haben - drei bis sechs Mal höher als bei heterosexuellen cis Jugendlichen.

Ferner fehlen LGBTIAQ+ Jugendlichen in unserer Gesellschaft Erprobungsräume wie z.B. Schulen und Vereine etc. wo sie z.B. flirten lernen und erproben, Rollen ausprobieren oder Jugendliche mit der gleichen sexuellen Orientierung kennen lernen können.

Stellen sie sich mal vor, als Jugendliche\*r eine Person des gleichen Geschlechts anzusprechen. «Hey, willst du mit mir gehen?» Was glauben sie, passiert dann?

---

<sup>2</sup> Der Bundesrat, Das Portal der Schweizer Regierung  
<https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19983207/index.html> (22.11.2020) <sup>3</sup> IPPF, Sexuelle Rechte: Eine IPPF-Erklärung:  
[https://www.ippf.org/sites/default/files/ippf\\_sexual\\_rights\\_declaration\\_german.pdf](https://www.ippf.org/sites/default/files/ippf_sexual_rights_declaration_german.pdf) (6.5.2021) <sup>4</sup> WHO Regionalbüro für Europa, Definition: Sexuelle und reproduktive Gesundheit:  
<https://www.euro.who.int/de/health-topics/Life-stages/sexual-and-reproductivehealth/news/news/2011/06/sexual-health-throughout-life/definition> (6.5.2021)

### 1.3 Weiterführende Konzepte sozialwerk.LGBT+

- Konzept «treff.LGBT+ *unterwegs*»  
Wenn Jugendliche zu weit entfernt wohnen um zum «treff.LGBT+» zu kommen, macht sich der «treff.LGBT+» auf den Weg zu ihnen.
- Konzept «Queer macht Schule»  
Bildung zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Schulen, Jugendeinrichtungen, Institutionen etc.

## 2. Ziele

Die offene Kinder- & Jugendarbeit für alle des sozialwerk.LGBT+ möchte:

- LGBTIAQ+ Jugendlichen eine Anlaufstelle zu LGBTIAQ+ Themen und Jugendthemen bieten
- LGBTIAQ+ Jugendlichen Räumlichkeiten und Angebote mit LGBTIAQ+ Jugendthemen ermöglichen
- Jugendliche dabei unterstützen, zu selbstständigen, verantwortungsbewussten Erwachsenen zu werden
- Toleranz und Akzeptanz von Unterschieden fördern, Diskriminierung und Ausgrenzung reduzieren und verhindern

## 3. Zielgruppen

### 3.1 Jugendliche & junge Erwachsene

Die offene Kinder- & Jugendarbeit mit LGBTIAQ+ Schwerpunkt des sozialwerk.LGBT+ richtet sich an alle Jugendlichen & jungen Erwachsenen im Alter von 13 bis 27 Jahren (egal ob LGBTIAQ+ oder cis und hetero). Im weiteren Verlauf dieses Konzepts umfasst der Begriff Jugendliche somit Personen von 13 bis 27 Jahren.

### 3.2 Bezugspersonen

Bezugspersonen (Eltern, Verwandte, Lehrpersonen, etc.) von Kindern und Jugendlichen mit Fragen zu LGBTIAQ-Themen, Erziehung und Identitätsbildung.

### 3.3 Fachpersonen

Fachpersonen (in allen Bereichen) mit Fragen zu LGBTIAQ+ und LGBTIAQ+ Jugendthemen.

## 4. Tätigkeitsbereiche

Folgende Tätigkeitsbereiche wurden ausgearbeitet:

- Vernetzung
- queeres Jugendzentrum Chur treff.LGBT+
- Anlaufstelle für junge Queers raum B
- Soziale Medien
- Weitere Offene Kinder- & Jugendangebote (Treffe, Projekte, etc.)
- Bildung

### 4.1 Vernetzung

Unsere Jugendarbeitenden verstehen sich als Drehscheibe zwischen den verschiedenen Angeboten der LGBTIA-Queer Szene, der (heteronormativen, zweigeschlechtlichen) Kinder- & Jugendarbeit, dem Gesundheitswesen und der Gesellschaft allgemein. Sie sind lokal, regional und national vernetzt.

Unsere Jugendarbeitenden pflegen den Austausch zu kantonalen und interkantonalen Partner\*innen (Netzwerken der Jugendarbeit, Fachstellen, Bildungsinstitutionen, LGBTIAQ+ Szene etc.).

### 4.2 queere Jugendarbeit

Unter dem Namen «treff.LGBT+ queeres Jugendzentrum Chur» und «raum B Anlaufstelle für junge Queeres Buchs» unterhält das sozialwerk.LGBT+ einen Jugendraum in dem sich Schwerpunktmässig Kinder- und Jugendliche zu LGBTIAQ+ Themen aufhalten, informieren und treffe können.



### 4.3 Soziale Medien

Unsere Jugendarbeit ist in Sozialen Medien präsent. Sie gestaltet Inhalte wie z.B. Videos, initiiert Diskussionen und macht auf Themen von LGBTIAQ+ Jugendlichen aufmerksam. Sie unterstützt LGBTIAQ+ Jugendliche in den Sozialen Medien, Informationen zu bewerten und engagiert sich gegen Hetze, Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung jeder Art.

### 4.4 Weitere Offene Kinder- & Jugendangebote

Unsere Jugendarbeitenden unterstützen Kinder- und Jugendliche bei selbstorganisierten Treffen und Angeboten. Die Unterstützung kann verschiedenen Formen haben. Von Begleitung bei der Organisation von LGBTIAQ+ Jugendgruppen bis hin zur Durchführung, Unterstützung bei der Administration oder Finanzierung ist alles möglich.

In Chur (Graubünden) begleiten unsere Jugendarbeitenden z.B. die LGBTIAQ+ Jugendgruppe Whatever und sind sogar bei den offenen Treffs anwesend. Dabei verstehen sie sich als Begleiter\*innen der Jugendlichen und setzen auf den Aufbau von vertrauensvollen, tragfähigen Beziehungen, damit die Jugendlichen sich zu verantwortungsvollen und selbstständigen Erwachsenen entwickeln.

### 4.5 Bildung

Bildung findet nicht nur in der Schule statt. Überall, wo wir etwas lernen, wird uns Bildung vermittelt. Bildung und Wissen verringern Diskriminierung, Ausgrenzung und kann uns vor psychischen und körperlichen Erkrankungen schützen. Unsere Jugendarbeit verfolgt ebenfalls diesen Bildungsansatz. Durch den Austausch mit anderen Jugendarbeitsstellen vermitteln wir, was LGBTIAQ+ Jugendliche in ihrem heteronormativen, zweigeschlechtlichen Jugendtreff brauchen, um sich wohler zu fühlen. Wir initiieren Projekte mit Partner\*innen in der Jugendarbeit und verteilen Informationsmaterial zu LGBTIAQ+ relevanten Jugendthemen. In der direkten Arbeit mit Jugendlichen bilden wir in Bereichen der Sexualität, Geschlechteridentität, Gesundheit, Recht, Demokratie und Gendergerechtigkeit. Wir bilden auch Eltern, Erziehungsberechtigte, Angehörige und Fachpersonen zu Jugendthemen und LGBTIAQ+ Jugendthemen, unterstützen und begleiten sie in Belangen der Erziehung.

## 5 LGBTIAQ+ Jugendangebote

### 5.1 Information

Unsere Jugendarbeitenden haben den Auftrag, auf den unterschiedlichen Sozialen Medienplattformen unterwegs zu sein und Informationen zu LGBTIA-Queer Angeboten zu verteilen. Ebenfalls soll die LGBTIA-Queerjugendarbeit Diskussionen zu LGBTIA-Queerjugendthemen verfolgen und anstossen. Es werden auch alle Kampagnen des Öffentlichkeitsarbeitsteams des sozialwerk.LGBT+ geteilt.

### 5.2 queernormative Jugendräume

Der treff.LGBT+ ist der erste queernormative Jugendraum der Schweiz, für welchen das sozialwerk.LGBT+ extra unter der Adresse Goldgasse 4, 7000 Chur Räume angemietet hat. Ähnliches hat das sozialwerk.LGBT+ in Buchs mit dem «raum B Anlaufstelle für junge Queers» gemacht Diese Räume stehen der Jugendarbeit mit LGBTIAQ+ Schwerpunkt zur Verfügung und sollen von ihr gestaltet und vereinnahmt werden. Alle anderen Angebote des sozialwerk.LGBT+ müssen auf diesen Umstand Rücksicht nehmen. Dennoch steht der Jugendraum auch ihnen zur Verfügung.

Mit unserem «treff.LGBT+» und «raum B» schaffen wir einen sicheren Raum für junge Queers und deren Freund\*innen. Unsere Angebote richten sich an junge Menschen zwischen 13 und 27 Jahren, die aus der heteronormativen, zweigeschlechtlichen Welt ausbrechen wollen. Unser Jugendtreffs dient als Informationsquelle, Treffpunkt zum Kontakteknüpfen und als Experimentierraum für Rollen in der

Gesellschaft. Unsere Erfahrung zeigt, dass queere Jugendliche unsere Mitarbeitenden sehr stark für Beratungen beanspruchen.

### 5.3 Soziale Medien

Diesem Bereich geht der Leitfaden des DOJ, Digitale Medien in der OKJA voran.<sup>3</sup> Die Jugendarbeit des sozialwerk.LGBT+ setzt dabei auf eigene Soziale Medien Accounts, welche nicht von der Öffentlichkeitsarbeit des sozialwerk.LGBT+ genutzt werden.

#### 5.3.1 Austauschangebot

Soziale Medien verstehen sich oft als Austauschplattformen. Und genau diesen Austausch in der Gesellschaft aber auch unter LGBTIAQ-Menschen und -jugendlichen fördert die Jugendarbeit, in dem sie sich in bekannte LGBTIA-Queer Sozial Mediagruppen und Plattformen einbringt. Dabei muss sie immer als Jugendarbeit vom sozialwerk.LGBT+ erkennbar sein.

#### 5.3.2 Chat-«Beratung»

Niederschwelliger Kontakt ist uns wichtig. Daher bieten wir in verschiedenen Sozialen Medien die Möglichkeit, sich mit der Jugendarbeit im 1:1 Setting auszutauschen. Diese «Beratungen» werden wie alle Settings immer wieder im Team reflektiert.<sup>4</sup>

### 5.4 Unterstützungsleistungen für LGBTIAQ+ Jugendangebote

Unsere Jugendarbeiter\*innen suchen aktiv den Kontakt und Austausch zu bestehenden LGBTIAQueerjugendangeboten, Jugendarbeitsstellen und Fachstellen im Gesundheits- und Gemeinwesen. Wir unterstützen aktiv LGBTIA-Queerjugendangebote, auch wenn diese noch nicht klar strukturiert oder bewusst geplant sind bzw. der Unterstützungsbedarf detailliert definiert ist. Nur wenn die LGBTIA-Queerjugendangebote der Unterstützung einwilligen, analysieren unsere Jugendarbeitenden den konkreten Bedarf und versuchen, mit den LGBTIA-Queerjugendangeboten zusammen Lösungen zu erarbeiten. Unterstützungsleistungen sind dabei nicht ans Label sozialwerk.LGBT+ gekoppelt!

## 6. Angebote für andere Zielgruppen

### 6.1 Angebote für Erziehungsberechtigte, Eltern & Angehörige

Unsere Jugendarbeitenden bilden, beraten und unterstützen Erziehungsberechtigte, Eltern & Angehörige im Sinne einer positiven, gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

### 6.2 Angebote für Fachpersonen

Unsere Jugendarbeit bietet verschiedene Bildungs-, Informations- und Beratungsangebote für Jugendarbeitende oder andere Fachpersonen. Hier arbeitet sozialwerk.LGBT+ mit Vernetzungspartnern (z.B. Gesundheitsamt Graubünden) zusammen.

<sup>3</sup> DOJ Leitfaden: Digitale Medien in der OKJA [https://wiki.doj.ch/wiki/Digitale\\_Medien\\_in\\_der\\_OKJA](https://wiki.doj.ch/wiki/Digitale_Medien_in_der_OKJA), 2018

<sup>4</sup> 6 Die Niederschwelligkeit wird in diesem Setting wichtiger/höher bewertet als der Datenschutz.

## 7. Rahmenbedingungen

Allgemein benötigt die LGBTIA-Queerjugarbeit Fachpersonen, welche bereit sind, sich für LGBTIA-Queerjüngliche und -kinder zu engagieren.

### 7.1 Fachliche & gesetzliche Rahmenbedingungen

- Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Artikel 7, 8, 10, 11, 16)
- Europäische Menschenrechtskonvention
- UN-Kinderrechtskonvention
- Schweizerisches Strafgesetzbuch (Artikel 261)
- Kater der sexuellen Rechte (UN WHO)
- DOJ-Grundlagenpapier der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Berufskodex Avenir Social

### 7.2 Finanzielle Aufwendungen

Das Projekt Jugendarbeit mit LGBTIAQ+ Schwerpunkt hat für die Dauer von drei Jahren eine Kostengutsprache von bis zu 60'000 CHF für die Anmietung von Räumlichkeiten durch Björn & Holger Niggemann erhalten. Aus Vereinsmitteln und Förderungen durch Stiftungen sind ferner drei Jugendarbeiter\*innen mit Total 50 Stellenprozenten engagiert (Jahreswert 50'000 CHF). Ebenso werden Kosten für Projektarbeiten (Materialkosten, Telefonkosten, etc.) auftreten. Der Verein sozialwerk.LGBT+ bemüht sich um weitere finanzielle Leistungen für die oben genannten inhaltlichen Angebote. Ziel ist es, die Räumlichkeiten und ein Pensum von mindestens 100 Stellenprozent Jugendarbeit/Sozialarbeit in Chur und 50 Stellenprozent in Buchs auf Dauer finanzieren zu können.

### 7.3 Jugendarbeitende

Aktuell finanziert das sozialwerk.LGBT+ über Spenden drei Jugend-/Sozialarbeitende mit Total 55 Stellenprozenten. Darüber hinaus findet ein sehr starkes ehrenamtliches Engagement von Menschen aus dem sozialwerk.LGBT+ im Projekt statt. Darunter wiederum Profis aus Jugendarbeit, Sozialer Arbeit, Psychologie und Sexualpädagogik. Allen Profis kommt eine besondere Aufgabe zu: Sie sind für das Coaching und die Weiterbildung unserer ehrenamtlichen Laien mit verantwortlich. Daher schafft das sozialwerk.LGBT+ passende Austauschgefässe (siehe dazu Kapitel 8. Qualität & Evaluation).

## 8. Qualität & Evaluation

### 8.1 Qualitätssicherung

Alle Mitarbeitenden in der Jugendarbeit und der Vorstand des sozialwerk.LGBT+ sind mit diesem Konzept vertraut und sind bestrebt um dessen Einhaltung und ständige Verbesserung. Wo dies Konzept in der praktischen Arbeit stossend ist, werden von der Jugendarbeit Verbesserungen ausgearbeitet. Die Jugendarbeit des sozialwerk.LGBT+ besitzt eine offene und gelebte Fehlerkultur. Fehler sind menschlich und können passieren. Es muss jedoch offen über Fehler gesprochen werden, damit alle daraus lernen. Ausserdem sind Fehler schnellstmöglich zu korrigieren. Dazu nutzen unsere Jugendarbeitenden Intervention, Teambesprechungen und kollegiale Beratung.

Lebenslanges Lernen ist für die Jugendarbeitenden des sozialwerk.LGBT+ eine Selbstverständlichkeit. Sie bilden sich daher ständig fort (Selbststudium, interne & externe Fortbildungen, Fachgruppen, Fachtagungen, Weiterbildungen etc.). Das sozialwerk.LGBT+ unterstützt sie dabei.

Selbst- & Fremdwahrnehmung, Nähe & Distanz sind in der Jugendarbeit und sozialen Arbeit ein ständiges Thema. Unsere Jugendarbeitenden werden zu diesen Bereichen immer wieder geschult und unterrichtet. Dabei gilt wie eingangs erwähnt, eine offene Fehler- und stetige

Verbesserungskultur.

Darüber hinaus ist das sozialwerk.LGBT+ mit anderen Akteuren der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, regional, national und international vernetzt und im Austausch. Dadurch erfolgt ein vielfältiger Blickwinkel auf die Jugendarbeit des sozialwerk.LGBT+.

## 8.2 Evaluation der Arbeit

Die Jugendarbeit fertigt einmal im Jahr einen Jahresbericht mit der Umschreibung ihrer Arbeit an. Dieser Jahresbericht wird erst dem Vorstand des sozialwerk.LGBT+ zur Bewertung vorgelegt. Berichte können von den Mitglieder\*innen und anderen Fachstellen unter Begleitung der Jugendarbeit des sozialwerk.LGBT+ eingesehen werden. Leistungsauftraggeber\*innen und Finanzierungsstellen werden je nach Vereinbarung ebenfalls in die Gestaltung der Evaluation mit einbezogen. Gemeinsam mit diesen legt der Vorstand des sozialwerk.LGBT+ jedes Jahr einen Evaluationsschwerpunkt fest und vereinbart Kennzahlen. Externe Evaluation ist möglich.